

SEGELSURFEN

Kein Landesmeister,
ein Olympiastarter



LOSV-Präsident Leo Kranz, Olympiastarter Richard Stauffacher und Albert Frick (v.l.).

WALENSEE - An der diesjährigen Landesmeisterschaft im Segelsurfen konnte kein Titelträger ermittelt werden. Mit nur einem Starter mit Liechtensteiner Pass konnte das benötigte Kontingent - mindestens drei Starter - nicht erfüllt werden. Doch mit Richard Stauffacher wurde ein FL-Clubmitglied zu seiner Olympia-Mission verabschiedet.

• Fabio Corba

Entsprechend stolz ist man beim Segelsurfing-Club Liechtenstein, der am Walensee beheimatet ist. Mit Richard Stauffacher, der sein Handwerk in der Surfschule des FL-Segelsurfing-Clubs erlernte, hat man einen Olympiateilnehmer mit an Bord. Noch vor wenigen Jahren sprach man davon, dass Stauffacher für Liechtenstein an den Kleinstaatenspielen starten könnte, doch Stauffacher war für Höheres berufen.

Leo Kranz als Antreiber

Als einer der Ersten, der das Talent von Stauffacher erkannte, fungierte der heutige LOSV-Präsident Leo Kranz als Antreiber. «Leo Kranz hat mir einst gesagt, dass ich im Windsurfen viel erreichen kann. Ich habe die Worte von ihm ernst genommen und er sollte recht behalten», bekennt Richard Stauffacher. Leo Kranz, der es sich nicht nehmen liess, Stauffacher persönlich zu verabschieden, erinnerte sich aber auch, wie Stauffacher bei seinen Anfängen ein geliebtes «Brett» unbrauchbar machte. «Ich liess ihm mein Brett, dass er mir wenig später in seinen Einzelteilen zurückbrachte», erinnert sich Kranz mit einem Schmunzeln. «Ich habe deswegen heute noch ein schlechtes Gewissen», scherzte Richard Stauffacher.

Am Mittwoch nach Athen

Bereits am kommenden Mittwoch reist der 21-jährige nach Athen, wo er erstmals auf der «Olympiastrecke» trainieren wird. «Es geht darum, die Windverhältnisse vor Ort zu studieren und die letzten Materialtests zu machen», gibt Stauffacher Einblick in die letzten Vorbereitungen. Und vom 15. bis 25. August gilt es dann ernst. Dann werden in Athen die Disziplinen-Wettkämpfe im Windsurfen ausgetragen. Und für Albert Frick (Präsident Windsurfing-Club Liechtenstein) ist Richard Stauffacher, sogar ein Anwärter auf olympisches Edelmetall. «Ich traue ihm die Bronzemedaille zu», so Albert Frick. Keine Prognose will indes der Olympiateilnehmer machen. «Ich will mich nicht unnötig unter Druck setzen. Für mich ist bereits die Quali ein grosser Erfolg. Alles was nun kommt, ist eine Zugabe. Aber eines ist klar. Wenn sich mir eine Chance bietet, weit nach vorne zu kommen, werde ich sie nutzen», bekennt Richard Stauffacher.

Daumen drücken

Eines ist jedenfalls jetzt schon gewiss. Wenn Richard Stauffacher in Athen zu seinem ersten Olympia-Einsatz startet, werden ihm sein Clubkollegen aus dem Liechtenstein die Daumen drücken. Stauffacher wird den Namen des Windsurfclub Liechtenstein in die Welt tragen und auch darauf ist man zurecht stolz.

Körper und Geist fordern

Werner Ospelt über Jugendförderung, Konkurrenz und eisernen Willen

VADUZ - Nach zwölfjähriger Amtszeit als Präsident des LC Vaduz verzichtet Werner Ospelt auf eine weitere Kandidatur. Als Ehrenpräsident wird Ospelt, der mit einem lachenden und weinenden Auge auf die vergangenen Jahre zurückblickt, den Residenzern erhalten bleiben.

Volksblatt: Herr Ospelt, Sie haben eine 12-jährige Amtszeit als Präsident des Leichtathletik-Clubs Vaduz hinter sich. Was hat Sie dazu bewegt, nicht mehr fürs Präsidentenamt zu kandidieren?

Werner Ospelt: Nach dieser langen Amtszeit ist der Zeitpunkt gekommen, die Leitung des Vereins in jüngere Hände zu übergeben. Ich bin überzeugt, dass der Vorstand mit Ursi Batliner, Yvonne Hasler, Urs Kaiser, Gregor Kocherhans und Barbara Miller eine gutes Team bilden und den LC Vaduz zu neuen Erfolgen führen werden.

Verspüren Sie keine Wehmut, nach so langer Zeit abzudanken?

Natürlich blicke ich auf diese Zeit mit einem lachenden und einem weinenden Auge zurück. Aber ich bin sehr zufrieden, weil wir den LC Vaduz doch vorwärts gebracht haben. Der Verein ist finanziell gesund, wir haben erfolgreiche Athleten und viele Schülerinnen und Schüler, die für die Zukunft einiges erwarten lassen.

Werden Sie dem Verein in einer anderen Form erhalten bleiben?

Ich würde ja gerade zum Ehrenpräsidenten und Ehrenmitglied ernannt und werde sicher auch in Zukunft die eine oder andere Aufgabe für den LC Vaduz übernehmen.

Was waren Ihre besonderen Anliegen in Ihrer Amtszeit als Präsident?

Die Leichtathletik war und ist für mich seit eh und je eine faszinierende Sportart, die zugleich Körper und Geist fordert. Es braucht aber viel Disziplin und eisernen Willen, um da erfolgreich zu sein. Ich habe mich in all den Jahren sehr gefreut, für die Gesundheit und für die Fitness der Jugend in Vaduz und im Lande etwas tun zu können. Dabei war Jugendförderung eines meiner wichtigsten Anliegen. Wir waren auch ständig auf der Suche nach guten Trainern, die es verstanden, mit den jungen Athleten umzugehen. Das war nicht immer leicht. Ausserdem war es eines meiner Ziele, den Verein auf eine gesunde finanzielle Basis zu bringen.

Sie haben sich auch als OK-Chef des Vaduzer Städtellaufs profiliert. Werden Sie diese Aufgabe weiter ausführen?

Seit fünf Jahren bin ich nicht nur Präsident des LC Vaduz, sondern auch OK-Chef des Vaduzer Städtellaufes. Wir haben im Mai den 20. Städtellauf mit grossem Erfolg durchgeführt, es waren über 400 Läuferinnen und Läufer am Start. Die Organisation ist immer sehr intensiv und beansprucht viele Kräfte. Ich werde auch dieses Amt abgeben und hoffe, dass der LC Vaduz dieses Laufspektakel auch in Zukunft organisiert. Der Städtellauf gehört zu Vaduz.

Wie sieht es allgemein in der Leichtathletik-Szene in Liechtenstein aus?

Da sieht es meiner Ansicht nach nicht allzu rosig aus. Wir haben

zurzeit, wenn man ehrlich ist, keine Liechtensteiner Athletinnen oder Athleten, die international oder auch verglichen mit der Schweiz einermassen mithalten. Das grösere Problem jedoch sind die Leichtathletikstrukturen. Wir sind ein kleines Land und haben trotzdem zwei Verbände, die Leichtathletik betreiben und auch noch konkurrieren. Das ist meines Erachtens unsinnig und müsste geändert werden. Ich habe mich viele Jahre für eine Vereinfachung und Verbesserung der Strukturen im Lande eingesetzt, um die Kräfte zu bündeln. Darum setzte ich in den vergangenen Jahren voll auf die Entwicklung des LC Vaduz mit dem Ziel, führender Verein in der Region zu werden. Dazu sind wir auf dem besten Weg.

Der LC Vaduz legt grossen Wert auf die Nachwuchsförderung. Was hat es beispielsweise mit den Schnuppertrainings auf sich?

Die Förderung der Buben und Mädchen lag dem LC Vaduz immer sehr am Herzen, denn aus

ihnen entwickeln sich die künftigen Athletinnen und Athleten. Wir bieten für jede Altersklasse Trainings an und freuen uns, wenn bereits Kindergärtler und Erstklässler zu uns in Schnuppertraining kommen. Für die Schülerinnen und Schüler ist im Vorstand Barbara Miller aus Vaduz zuständig. Wer interessiert ist, kann über die Telefon-Nummer 232 14 42 mit ihr Kontakt aufnehmen. (mh)



Blickt auf 12 arbeitsintensive, interessante Jahre zurück: Werner Ospelt.

Gut Schuss zum ersten Titel

Der Triesenberger Baptist Beck holt seinen ersten Meistertitel

ST. LUZIENSTEIG - Ein Spitzentrio dominierte die Landesmeisterschaften im Jagdschiessen nach Belleben. Baptist Beck, Zlatko Pepevnik und Martin Frommelt nutzten die Gunst der Stunde.

• René E. Schaerer

Für den Schützenverein Triesenberg war es als Organisator eine besondere Freude, dass die Teilnehmerzahl an den Landesmeisterschaften im Jagdschiessen heuer deutlich gesteigert werden konnte. Im Jagdschiessstand von St. Luziensteig kam es am Samstag aber auch noch zu einer weiteren Überraschung, verzichtete doch mit Theo Hoch aus Triesen der Jahrzehnt-Landesmeister, mehrfache Schweizermeister und auch Europachampion im «Jagdlichen Schiessen auf den laufenden Keiler», auf einen Start.

Damit war der Weg frei für einen neuen Landesmeister, so dass sich nur noch die Frage stellte, wer die Gunst der Stunde wohl am besten nutzen könnte. «Als Schützenmeister der liechtensteinischen Jägerschaft und Verantwortlicher für das Schiesswesen habe ich mich heuer eben als Organisator der Meisterschaften engagiert», kommentierte Theo Hoch seinen Rückzug.

Überlegenes Trio

An diesen Landesmeisterschaften wurde stehend angestrichen über 100 Meter auf das Reh und 150 Meter auf die Gams geschos-



Die drei Dominatoren bei der Landesmeisterschaft: Martin Frommelt, Baptist Beck und Zlatko Pepevnik (v.l.).

sen sowie stehend frei über 60 Meter auf den laufenden Keiler und über 30 Meter auf den Hasen, mit maximal 36 Gramm Schrot.

Wenn nach dem Rehstich gleich fünf Schützen auch nur durch einen Punkt getrennt waren, zeichnete sich nach der Gams bereits ein Zweikampf zwischen den beiden Triesenbergern Baptist Beck und Martin Frommelt ab. Mit einem absoluten Topresultat auf den laufenden Keiler vermochte sich der Eschner Zlatko Pepevnik aber plötzlich vom siebten auf den zwei-

ten Zwischenrang vorschieben, was ihm durch die schwachen Leistungen der beiden Triesenberger wesentlich vereinfacht wurde.

Interessanter Dreikampf

Daraus ergab sich vor dem Schrotstich als letzte Disziplin ein interessanter Dreikampf. Auch hier gelang dann Zlatko Pepevnik eine gute Passe, doch genügte diese nicht mehr, um Baptist Beck vom ersten Meistertitel zu verdrängen. Immerhin gelang es aber dem in Eschen wohnhaften Slowenen, sei-

nen zweiten Schlussrang zu festigen und Martin Frommelt hinter sich zu lassen. Dieses Trio dominierte die Landesmeisterschaften im Jagdschiessen in überlegener Weise und sicherte sich die Medaillen mit einem Vorsprung von 14 und mehr Punkten.

Landesmeisterschaften «Jagd» Luziensteig
Endergebnis: 1. Baptist Beck, Triesenberg, 308 Punkte (9 Mouchen, 23 10er), 2. Zlatko Pepevnik, Eschen, 305 (7 Mouchen, 19 10er), 3. Martin Frommelt, Triesenberg, 301 (11 Mouchen, 23 10er), 4. Viktor Banzer, Triesen, 284 (3 Mouchen, 15 10er), 5. Christian Banzer, Triesen, 281 (6 Mouchen, 21 10er), 6. Erwin Kleindienst, Triesen, 273 (5 Mouchen, 16 10er).